

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanbiten
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Luchlanke Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 4

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 215.

Hirschberg, Sonnabend den 15. September.

1883.

Zum Lutherfest in Wittenberg.

Reformation ist nicht Negation bloß des Katholicismus. Evangelisch sein heißt nicht in blindem Haß sich ergehen wider Alles, was katholisch ist. Die Reformatoren wollten das alt-evangelische Erbe wieder zurückerobern. Jeder Christ hingestellt an den Quell der Wahrheit, die heilige Schrift — das war ihre Forderung; jeder Christ in unmittelbarem Herzensverkehr gebracht mit Gott dem Vater durch den einigen Mittler — das ihr Ziel. Eine feste, hohe Position, eben darum aber auch hoch genug, einen klaren, sicheren Blick zu verstaten in die eigenthümlichen Vorzüge auch anderen, auch katholischen Kirchenwesens. — Den positiven Gewinn der reformatorischen That eines Luther, den positiven Reichtum evangelischen Lebens an's Licht zu stellen, sollte die Aufgabe der Wittenberger Festtage sein. Wir sind der festen Hoffnung, jetzt schon, am Morgen des ersten, eigentlichen Festtages, daß die Aufgabe gelöst werden wird.

Büge über Büge, mit Festgästen gefüllt, rollten Mittwoch, den 12. d. Mts., an die alte Lutherstadt heran. Sie hat ein anderes Aussehen gewonnen in den letzten zehn Jahren. Die Festung ist gefallen, die engen Thore sind erweitert, die Wälle durchbrochen, abgetragen, die Gräben zum guten Theile ausgefüllt. Dennoch — es ist die alte, liebe Lutherstadt mit ihren zahlreichen theuren Erinnerungen aus der Zeit der Reformation. Auf Schritt und Tritt treten sie Einem entgegen, und der pietätvolle Sinn der Bewohner ist redlich bemüht, sie zu hegen und zu pflegen, die denkwürdigen Orte unverfehrt der Nachwelt zu überliefern. Da — gleich am Eingang, unweit des Bahnhof's, am Elsterthor — die Stätte, wo Luther den Bruch mit der römischen Kirche durch Verbrennung der Bulle des Papstes vollzog, doch aber erst, nachdem er selbst verdammt, aus der römischen Kirche hinausgestoßen war. Dort, innerhalb der Stadt, dicht am Elsterthor, das Augusteum, das alte Universitätsgebäude, erst nach Luther's Tode erbaut, und dahinter, durch einen weiten Hofraum nur getrennt, das denkwürdigste Gebäude Wittenbergs, das Augustinerkloster. Unverändert noch immer die Räume, da Luther wohnte und wirkte, der Mann gewaltigen Ringens und Kämpfens im öffentlichen Leben und doch zugleich ein sorglicher, treuer Haus- und Familienvater. Welche mächtige Sprache reden diese stillen Räume! Doch wir dürfen ihr nicht weiter lauschen. Die Zeit drängt. Schon läuten die Glocken der Stadt in feierlichen Tönen das Jubelfest ein. Darum weiter durch die überreich geschmückten Straßen, hindurch durch die wogende, festlich gekleidete, festlich erregte Menge, vorüber am Melanchthonhaus, hinüber über den Marktplatz, — die ehernen Standbilder Luther's und Melanchthon's vor der Front des Rathhauses senden uns ihren Festgruß zu, drüben links winkt uns das Haus Cranach's, des Malers der Reformation — noch etliche hundert Schritt und wir stehen vor den Pforten der Schloßkirche. In Steinen ausgelegt, leuchtet uns vom Fußboden her das Wappen Luther's, das schwarze Kreuz auf einem von Rosen umflossenen Herzen, entgegen. „Des Christen Herz auf Rosen geht, zumal wenn's unterm Kreuze steht.“ An den mächtigen Thüren gewahren wir in Erz gegossen die 95 Sätze vom 31. October 1517, die schlichten Wahrheiten, die eine neue Zeit auf den Weltchauplatz rufen sollten. Wir treten in die hohen, einfachen, leider fast zu einfachen Räume der Schloßkirche ein. Das Lied der Gemeinde braust zum Himmel empor, feierlich getragen schweben die Melodien des Chores dahin, markig klingt uns das Schriftwort, vom ersten Geist-

lichen der Stadt, dem Sohne des Künstlers vom Lutherdenkmal in Worms, Rietsche, entgegen. Es ist kein Predigtgottesdienst, liturgische Andacht, die evangelische Kirche hat sich nach der dünnen Zeit des Rationalismus je länger je mehr darauf besonnen, daß das Gotteshaus nicht bloß eine Stätte der Predigt, auch des Gebetes sein soll, und wahrlich, sie braucht sich ihrer glaubens- und gottesgewissen Choräle, sie braucht sich der Kunst eines Sebastian Bach nicht zu schämen. Seine Bearbeitung des Lutherliedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ stand im Mittelpunkt der Feier. Dazu die eindringliche kurze Mahnung des greisen, fast neunzigjährigen Lehrers und Leiters vom Prediger-Seminar Dr. Schmieder, im Hinweis auf die Grabstätten eines Luther und Melanchthon, im Hinweis auf die zwei ersten vom lauterem Evangelio erfaßten sächsischen Kurfürsten, deren Grabstätten gleichfalls die Schloßkirche birgt, die Mahnung, nicht bloß zu trozen auf das Wort, vor Allem verneuert zu werden durch das Wort: — tief ergriffen, — jedem wohl der Taufbeude, die dem Gottesdienst beigeohnt, ist's also ergangen, tief ergriffen, mächtig bewegt, zu neuem gutem Vorsatz getrieben, verließen wir das Gotteshaus. — Der spätere Abend führte die Festgäste in einen größeren Gesellschaftsgarten der Stadt. Den Begrüßungen Seitens des Fest-Comité's (durch General-Superintendent Möller), und Local-Comité's (durch Bürgermeister Dr. Schild) folgten Ansprachen von Vertretern schottischer, irischer, englischer Gemeinden, wie denn aus der ganzen weiten evangelischen Welt Gäste eingetroffen waren, ein deutlich Zeichen, daß trotz aller Zerspaltung des Protestantismus es doch auch eine mächtige, immer wieder durchbrechende Einheit unter den Evangelischen giebt — darum so mächtig, weil sie nicht auf Buchstabe, Gesetz, sondern im Geiste Gottes erbaut ist. Hatte der Festsaal nicht die ganze große Menge fassen können, draußen im Freien folgten dann noch frische, packende Ansprachen von Frommel-Berlin, Reichard-Strasburg, Langmann-Stuttgart, Dietrich-Nürnberg u. s. w. Um 1/11 Uhr schlossen wir mit einem „Das Wort sie sollen lassen stahn.“

Politische Wochen-Uebersicht.

Deutschland.

Se. Majestät der Kaiser hat während der letzten Woche vor seiner Abreise zu den Manövern des 4. und 11. Corps sich in gewohnter Weise und im besten Wohlsein den Regierungsgeschäften gewidmet. Von den zahlreichen fremden Fürsten, die in nächster Zeit am preussischen Hofe erwartet werden, sind bereits der Kronprinz von Portugal und einige Mitglieder der Englischen Königsfamilie in Berlin eingetroffen. Ganz besondere Wichtigkeit wird der bevorstehenden Ankunft des Königs von Spanien beigelegt, weil sie voraussichtlich den Anschluß Spaniens an das Deutsch-Oesterreichische Bündniß zur Folge haben wird. Angesichts der Französisch-Russischen Zettelungen und Hegerereien kann man es im Interesse des Friedens nur mit Freuden begrüßen, wenn immer ein Continentalstaat nach dem andern an Deutschland und Oesterreich sich anschließt, und dadurch die Friedensstörer immer mehr und mehr isolirt werden. Ueber den sehr wichtigen Beitritt der beiden Königreiche Rumänien und Serbien haben wir in der vorigen Wochenübersicht schon berichtet. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereiten sich auch in Bulgarien, das bisher völlig unter russischer Botmäßigkeit stand, wichtige Entscheidungen vor. — Fürst Bismarck weist noch in Gastein, seine Gesundheit hat sich in der frischen Alpenluft wesentlich gebessert.

— Nach altem Hohenzollern-Brauche begeben sich jetzt die Prinzen unseres königlichen Hauses zu den großen Manövern. Der Kronprinz und Prinz Albrecht haben ihren Weg über Wittenberg genommen, um dort der großartigen Lutherfeier beizuwohnen. Es bezeichnet diese Feier in Wittenberg gewissermaßen den Höhepunkt der allgemeinen 400jährigen Lutherfeier. Aber auch noch ein anderer wichtiger Gedenttag ist am 12. September gefeiert worden, nämlich das 50jährige Jubiläum des „Rauhen Hauses“ in Hamburg. Unsere Leser wissen, welche Bedeutung diese segnete Stiftung des ehemaligen Candidaten Wicher für das Reich Gottes hat. Unser Kaiser hat dem Rauhen Hause zur Feier seines 50jährigen Bestehens ein Gnadengeschenk von 2000 Mk. bewilligt. Auch noch eine zweite, nicht minder segensreiche Samariter-Stiftung, das Diakonissenhaus zu Kaiserwerth, wird in diesem Monat, und zwar am 17. September, sein 50jähriges Stiftungsfest feiern. — Die Vorbereitungen zu dem großen Deutschen Nationalfest auf dem Niederwald am 28. September sind nunmehr der Hauptsache nach beendigt, und bleibt nur zu wünschen, daß das Wetter dieser erhebenden Feier günstig sei. — Während also der September-Monat dem Deutschen Volk viele großartige und herrliche Feste bescheert, laufen fast täglich aus allen Theilen der bewohnten Erde Hiob'sposten über schreckliche elementare Verheerungen durch Erdbeben, Orkane und Wasserfluthen ein, die in ihrer furchtbaren Größe einzig in ihrer Art dastehen.

Der entsetzlichen Katastrophe auf Ischia ist die noch viel entsetzlichere auf den Sunda-Inseln gefolgt, ein Ereigniß von so gewaltiger Größe, daß die Phantasie es kaum zu fassen vermag, und daß die Empfindung starren Schreckens fast das Gefühl des Mitleids erstickt. „Nahe zu 80 000 Menschen umgekommen in verhältnißmäßig wenigen Stunden, durch vulkanische Ausbrüche, durch die wildheranströmenden Meereswogen vernichtet, vom Erdboden verschlungen, unter den Trümmern ihrer Habe begraben, von durch die Luft tausenden Felsstücken zermalmt!“ Auch in Europa sind die vulkanischen Kräfte noch nicht zur Ruhe gekommen. Neuedings wieder das arme Ischia, auch Rom und Frascati haben Erdbeben verspürt, und selbst aus unserem Vaterlande, aus Düsseldorf, werden ähnliche Ereignisse gemeldet. Dazu tritt das Wüthen von furchterlichen Stürmen und Orkanen, besonders im Westen und Süden Europas, am schrecklichsten aber an der Nordostküste Amerikas und an den Samoa-Inseln in der Südsee. Fürwahr, wir Deutschen haben in keiner Beziehung Ursache, uns nach den politischen und elementaren Zuständen in anderer Herren Länder zu sehnen!

Außerdeutsche Länder.

In Oesterreich haben zu Wien und Kratau vom 10.—12. September große Festlichkeiten anlässlich der Feier des 200jährigen Gedenttages der Befreiung Wiens von den Türken stattgefunden — die sogenannte Sobieski-Feier, wobei vornehmlich von polnischer Seite dem Andenken des Königs Johann Sobieski sehr viel mehr Ehre erwiesen worden ist, als ihm geschichtlich zukommt, denn eben so gut als Sobieski, ja mit noch mehr Zug und Recht, muß der Herzog von Lothringen mit seinen deutschen Truppen als der „Befreier Wiens“ und als „der Retter der Christenheit“ bezeichnet werden. — Der Besuch des Königs von Spanien am kaiserlichen Hofe zu Wien hat natürlich das freundlichste Entgegenkommen gefunden und wird ebenso wie in Berlin als ein wichtiges, politisches Ereigniß angesehen. — Ob es dem General von Ramberg ge-

lingen wird, die erregte Landbevölkerung in Kroatien ebenso schnell wie die Bewohner der Städte, zu beruhigen, muß die nächste Zukunft lehren. Die Juden hegen in Ungarn haben etwas nachgelassen, doch fürchtet man, daß nach Entfernung des herbeigerufenen Militärs die Excesse von Neuem beginnen werden. Eine große Masse der Bevölkerung scheint fest entschlossen, keine Juden mehr unter sich zu dulden. Bemerkenswerth ist, daß die Excedenten mancher Orte sich die Objecte ihrer Ausschreitungen mit einer gewissen Ueberlegung ausuchten. So blieben einige als ehrlich bekannte Judenfamilien, die sich nicht mit Wucher abgegeben hatten, gänzlich unbehelligt, während andere je nach dem Maße ihres Wuchers geplündert oder mißhandelt wurden.

In Frankreich werden ebenso wie in China die Kämpfungen für einen event. Krieg mit Eifer fortgesetzt. In den französischen Arsenalen und Kriegshäfen herrscht ein äußerst reges Leben, und Pariser Blätter versichern in hochmüthigem Tone, daß die Besitzergreifung Tonkins Seitens Frankreichs beschlossene Sache sei, und das himmlische Reich sich um Anam nicht zu bekümmern habe. Es werden Depeschen aus Rußland in Paris verbreitet, welche auch von der wachsenden Erbitterung der Chinesen gegen die Russen zu erzählen wissen und einen bewaffneten Conflict am Amur-Gebiet in Aussicht stellen. Jedenfalls sind die Verhandlungen zwischen dem französischen Minister des Aeußeren, Challemeil-Lacour, und dem Marquis Tseng vorläufig unterbrochen. Der chinesische Gesandte ist nach Folkestone in England gereist und will dort das Weitere abwarten. Die Hauptdifferenz zwischen beiden Diplomaten bildet die Forderung der neutralen Zone Seitens Chinas, und es ist gar nicht abzusehen, auf welche Art hierin eine Verständigung sich wird herbeiführen lassen. Ueberhaupt spricht Alles dafür, daß die Aussicht auf eine friedliche Begleichung der Streitigkeiten keineswegs zugenommen hat. Nach den neuesten Nachrichten aus englischen Blättern scheint England, dem ein französisch-chinesischer Krieg natürlich sehr ungeliegt käme, seine guten Dienste zur Vermittlung zwischen Frankreich und China anbieten zu wollen, ob mit dem gewünschten Erfolge, ist sehr fraglich. Uebrigens hat das Deutsche Reich bereits Vorkehrungen getroffen, um, im Falle eines Krieges, seinen Angehörigen in den chinesischen Handelsplätzen einen möglichst wirksamen Schutz angedeihen zu lassen. Contre-Admiral Freiherr v. d. Goltz hat den Befehl erhalten, die 6 deutschen Kriegsschiffe, welche in den ostasiatischen Gewässern kreuzen, zu einem Geschwader zu vereinigen und mit demselben je nach Umständen zu operiren.

In Amerika ist ein eben so großartiges als wichtiges Friedenswerk vollendet worden. Die Nord-Pacifik-Bahn ist am 9. September unter Theilnahme der dazu geladenen deutschen Gäste feierlich eröffnet und dem Verkehre übergeben worden. Durch diese neue Pacifik-Bahn ist nunmehr ein dritter Schienenweg hergestellt, welcher die atlantische Küste der Vereinigten Staaten Amerikas direct mit der Pacifischen Küste verbindet. Die Nord-Pacifik-Bahn hat zwischen ihren Endpunkten vom Westufer des Missouri bis zum Zusammenfluß des Columbia und Snake-River eine Länge von 1222 engl. Meilen und ist in der unglaublich kurzen Zeit von 4 Jahren, von 1879 bis 1883, fertiggestellt worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September. Se. Maj. der Kaiser und Königl. Hoheit den Kronprinzen verlassen und sich zur Abhaltung der großen Herbstmanöver des 4. Armeecorps zunächst nach Merseburg begeben. Die Abwesenheit des Kaisers von Berlin wird sich bis zur zweiten Octoberwoche ausdehnen. Ihre Maj. die Kaiserin wird dann im November hier eintreffen und erst gegen das Weihnachtsfest hin die gesammte Kaiserliche Familie hier vereint sein, da erst um dieser Zeit das Kronprinzliche Paar nach Berlin zurückkehrt. — In militärischen Kreisen hat die Verleihung des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13 an den Prinzen Alexander von Hessen anlässlich des 50jährigen Militärdienstjubiläums desselben einen überaus erfreulichen Eindruck gemacht. Der Prinz wird in seiner neuen Charge sich dem Gefolge des Kaisers bei den Manövern des 11. Armeecorps anschließen; in demselben werden sich die Könige von Sachsen, Spanien und Serbien, englische Prinzen und der Kronprinz von Portugal, sowie der Großherzog von Hessen befinden. Die Festtage der zweiten Septemberhälfte werden die glänzendsten Veranstaltungen bringen.

— Se. Maj. der Kaiser haben in Betreff Allerhöchster Vertretung bei der Luther-Zubelfeier zu

Wittenberg folgende Allerhöchste Ordre an Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen erlassen:

„In den Tagen vom 12. bis 14. September d. J. soll in Wittenberg eine Lutherfeier abgehalten werden, welche durch das Herannahen des vierhundertjährigen Gedächtnistages von Luther's Geburt veranlaßt ist. Die an Mich gerichtete Bitte, persönlich dabei zu erscheinen, habe Ich nicht gewähren können. Ich empfinde aber als evangelischer Christ und als oberster Inhaber des Kirchenregiments lebhaftest Theilnahme für jede derartige Feier, bei welcher das evangelische Bekenntniß ungeschwächten Ausdruck findet. Auch würdige Ich vollauf den reichen Segen, welcher für unsere theuere evangelische Kirche davon ausgehen kann, daß ihre Glieder aller Orten an das große Erbe und die edlen Güter erinnert werden, welche Gott der Herr durch die Reformation uns bescheert hat. Zumal in Wittenberg, dem nächsten Schauplatz von Luther's gewaltigem und gottgesegnetem Wirken, möchte Ich bei solchem Feste nicht unvertreten sein, um so weniger, als dasselbe über den Rahmen einer bloß localen Feier hinausragt. Demzufolge will Ich Eurer Kaiserlichen und Königl. Hoheit und Liebden Meine Vertretung bei dem bezüglichen Festgottesdienste hierdurch übertragen. Zu Gott dem Herrn aber siehe Ich, daß die bevorstehenden Lutherfeste reichen mögen zur Weckung und Vertiefung evangelischer Frömmigkeit, zur Wahrung guter Sitte und zur Befestigung des Friedens in unserer Kirche!

Schloß Babelsberg, den 25. August 1883.

Wilhelm.

An den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen, Kaiserl. und Königl. Hoheit und Liebden.“

Infolge dieses Allerhöchsten Auftrages hat der Kronprinz sich heute früh nach Wittenberg begeben und bei der in der Reformations- oder Lutherhalle daselbst begangenen Gedächtnisfeier nachstehende Rede gehalten:

Nachdem ich eben in erster Sammlung am Grabe unseres großen Reformators geweiht, betrete ich nunmehr die Stätte, in welcher der glaubensstarke Mann in rastloser Arbeit die Wege suchte, auf denen er freudigen Muthes vorwärts schritt zu seiner großen, weltgeschichtlichen That.

Bauftragt, Se. Maj. bei dem heutigen Festgottesdienste zu vertreten, soll es in Luther's Wohnhaus Mein Erstes sein, die Worte zu verlesen, welche der Kaiser und König aus Anlaß dieser Feier an Mich erlassen hat.

(Folgte die Verlesung der oben mitgetheilten Allerhöchsten Ordre.)

In sinniger Weise sind in diesen Räumen aus den Tagen der Reformation Andenken aller Art vereinigt, deren Vermehrung und Vervollständigung Ich glücklichen Fortgang wünsche. Denn unser Volk kann nicht oft und nicht lebhaft genug an die Segnungen erinnert werden, welche es dem Manne verdankt, dessen Namen diese Halle trägt. Wer gedächte nicht hier und heute dessen, was Martin Luther's Geist und Wirken auf mehr als einem Gebiete deutsch-nationalen Lebens für uns erworben hat?!

Möge diese seinem Gedächtniß gewidmete Feier uns eine heilige Mahnung sein, die hohen Güter, welche die Reformation uns gewonnen, mit demselben Muth und in demselben Geiste zu behaupten, mit dem sie einst errungen worden sind! Möge sie insbesondere uns in dem Entschlusse festigen, alle Zeit einzutreten für unser evangelisches Bekenntniß und mit ihm für Gewissensfreiheit und Duldung! Und mögen wir stets dessen eingedenk bleiben, daß die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht im Buchstaben beruht und nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich lebendigen und demüthigen Streben nach der Erkenntniß christlicher Wahrheit!

In diesem Sinne begrüße Ich den heutigen und die noch folgenden Luthertage mit dem innigen Wunsche, daß sie beitragen mögen, unser protestantisches Bewußtsein zu stärken, unsere deutsche evangelische Kirche vor Zwietracht zu bewahren und ihren Frieden fest und dauernd zu begründen.

— Ueber die Feier meldet das „W. L. B.“ aus Wittenberg ferner Folgendes:

Die Luther-Zubelfeier wurde gestern Abend durch festlichen Glockenklang eingeläutet. In der Schloßkirche am Grabe Luther's fand ein liturgischer Gottesdienst statt, bei welchem der Ober-Consistorialrath Professor Dr. Schmieder eine tief bewegende Ansprache hielt. Bei der darauf folgenden Begrüßung der Festgäste hießen General-Superintendent Dr. Möller im Namen des Festcomités, Bürgermeister Dr. Schild im Namen der Stadt die Erschienenen willkommen. Auch außerdeutsche Kirchen haben Deputationen hierher gesandt: Prof. Salmond aus Schottland brachte die Grüße der

freien Kirche Schottlands, eine irische Deputation diejenigen der Presbyterialkirche von Irland; Pastor Just aus Bradford gab der Theilnahme der deutsch-evangelischen Gemeinde in Bradford und anderer deutscher Gemeinden in England Ausdruck.

— Ueber die Anwesenheit des Kronprinzen und des Prinzen Albrecht in Wittenberg entnehmen wir der „N. A. Z.“ noch folgende Nachricht:

Der Kronprinz und Prinz Albrecht sind in Begleitung des Cultusministers v. Goltz in Wittenberg eingetroffen und wurden auf dem Bahnhofe vom Regierungs-Präsidenten, dem Landrath und dem Bürgermeister empfangen. Die erlauchten Gäste fuhren zunächst nach der Stadtkirche, auf dem Wege dahin von der die festgeschmückten Straßen füllenden Bevölkerung jubelnd begrüßt. An der Stadtkirche empfing die Geistlichkeit die Prinzen. Bald darauf setzte sich von der Schloßkirche aus der Festzug in Bewegung. In demselben befanden sich die Abkömmlinge Luther's, darunter drei Engländer, die deutschen und außerdeutschen Deputationen, die Mitglieder des Oberkirchenraths, die Präsidenten der Landesynoden, der Generalsuperintendent der Provinz Sachsen, die städtischen Behörden, Rector und Professoren der Universität Halle-Wittenberg und etwa tausend Geistliche im Ornat. Die Liturgie hielt Consistorialrath Dr. Rietschel, die Festpredigt Generalsuperintendent Schulze. Nach dem Gottesdienste besuchten Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinz und Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht das Rathhaus und die Schloßkirche, in welcher der Kronprinz einen Lorbeerkrantz auf das Grab Luther's niederlegte. — Das Wetter ist prächtig.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser ist am 11. September in Pest angekommen, wohnte Vormittags dem am Rasos abgehaltenen Manöver des IV. Armeecorps bei und kehrte Abends nach Wien zurück, wo am nächsten Tage ein Gala-Diner in der Hofburg zu Ehren des Königs von Spanien stattfand. Am Abend reiste der Kaiser mit dem König von Spanien zu den in Mähren stattfindenden Manövern ab.

— Die „Ungarische Post“ meldet aus Agram: Die Nachrichten von der Grenze lauten sehr ernst. Details fehlen noch, doch ist es zweifellos, daß sich die Bevölkerung der Ortschaften zwischen Glina und Petrinia in vollem Aufstande befindet, welche zumeist gegen die besitzende Klasse gerichtet ist. Starke Militärkräfte sind bereits dahin abgegangen, weitere Truppen folgen nach. In Jabukovac, an der Grenze des Banats, mußten die Truppen von der Schußwaffe Gebrauch machen, wobei 15 Personen getödtet und eine Anzahl anderer verwundet wurden.

England.

Für die Schifffahrt ist der furchtbare Orkan, welcher vorige Woche ganz Großbritannien heimsuchte, äußerst verhängnißvoll gewesen. Es wurden im Ganzen 79 Schiffsbrüche gemeldet, welche mit einem Verlust von 20 Menschenleben verknüpft waren. Von den untergegangenen Fahrzeugen waren 28 britische und 51 gehörten fremdländischen Flaggen an. Im Vergleich mit der vorhergehenden Woche hat sich die Zahl der Schiffsbrüche um nicht weniger als 68 vergrößert. Im laufenden Jahre haben bis jetzt 1257 Schiffsbrüche stattgefunden oder 297 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Provinzielles.

Viegnitz. Zur Bekämpfung des Landstreicherthums ist man, wie auch schon vorher in anderen Kreisen unserer Provinz, neuerdings im Kreise Glogau mit der Einrichtung von Unterstützungsstellen vorgegangen, an welche die Unterstützungsbedürftigen gewiesen werden sollen, um bei fortgesetzter Wanderung durch den Kreis an entsprechenden Punkten Unterkommen und die nöthige Verpflegung finden zu können. Es wird dabei vorausgesetzt, daß sich nun die Kreisbewohner fremden Bettlern gegenüber der Darreichung von Gaben, namentlich des Geldgebens, möglichst enthalten werden. Ein Statut regelt die ganze Handhabung der Unterstützung in jenen Unterstützungsstellen genau. Solche Stellen befinden sich in den Städten Glogau und Polkwitz und in den Dörfern Kuttlau, Wilkau, Gramschütz, Wiefau und Herrndorf. Ähnliches ist dann auch zu gleichem Zwecke im Kreise Lüben geschehen. In mehreren ländlichen Ortschaften dieses Kreises ist nämlich, wie das „Lüb. Stadtbl.“ mittheilt, in gewiß beachtenswerther Weise von den Eingeseffenen eine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß in dem einzelnen Häusern directe Gaben an fremde Bettler nicht vertheilt werden, daß dieselben aber durch eine Vertrauensperson auf Rechnung der Gemeinde Marken erhalten, gegen welche sie sodann an einer bestimmten Stelle Nahrungsmittel und Nachquartier bekommen können. An den Ausgängen der Ortschaften wird durch

Plakate auf das Bestehen dieser Einrichtung hingewiesen. Dieses Institut ist z. B. in Mallwitz, Muckendorf und Ossig eingeführt.

rn. G ö r l i c h , 13. Sept. Das bedeutendste hiesige Tapissier- und Posamenten-Geschäft, in Firma Walter & Hermann, hat den Concurs angemeldet. — In der gestrigen Strafkammer Sitzung des hiesigen Landgerichts wurde der Kaufmann Jacob Feltenberg von hier, jüdischer Religion, wegen unordentlicher Führung der Handelsbücher zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

-ee- S c h w e i d n i c h , 13. Sept. Die hiesige Kgl. Präparandenanstalt erfreut sich eines recht guten Rufes. Sämmtliche 24 Schüler, die sich im Laufe des nun verfloffenen Schuljahres der Aufnahmeprüfung an einem Seminar unterzogen, haben diese bestanden. Am Montage wurden 21 neue Schüler an oben genannter Anstalt aufgenommen. — Die landwirthschaftliche Winterschule hier selbst, unter der bewährten Leitung des Herrn Director Rieger, beginnt am 1. November ihr siebentes Semester. In den verfloffenen sechs Semestern haben 603 Landwirthe die Schule besucht und mußten viele wegen Raumangel noch abgewiesen werden. — Die Polizei verhaftete gestern den Dieb, der in Faulbrück bedeutende Diebstähle ausgeführt hat. — Ein recht bedauerlicher Unglücksfall passirte kürzlich dem Fleischermeister Tiz aus dem nahen Polnisch-Weistritz. Er kam auf seinem Wagen nach Hause gefahren. Das Pferd, durch Insecten belästigt, wedelte beständig mit dem Schweife und brachte schließlich die Leine unter denselben. Als Tiz sich vorn aus dem Wagen bückte, um die Leine wieder in Ordnung zu bringen, schlägt das Thier aus und trifft ihn mit dem Hufe so unglücklich ins Gesicht, daß das Blut sofort herumpirzte. Der untere Theil des Gesichts, Mund und Rinn, ist ganz zerschlagen; Tiz konnte mehrere Tage nicht sprechen, die Nahrung mußte ihm eingespöht werden. — Es scheint, als ob Schweidnitz der Ort unsinniger Wetten wäre, denn erst vor Kurzem fiel ein hiesiger Händler einer solchen zum Opfer und diese Woche starb ein Schuhmacher an den Folgen einer solchen, wobei selbstredend der Schnaps die Hauptrolle spielte.

* S c h ö n a u , 12. Sept. Gestern erhielt Frau Pastor Stürmer in Rauffung eine in Hirschberg zur Post gegebene Werthsendung, welche beim Öffnen die bei dem vor Kurzem im Pastorhause verübten Einbrüche mitgeraubten silbernen Löffel und zwei goldene Kreuze enthielt. Jedenfalls hatten sich die Diebe hiermit keinen Rath gewußt, ebenso wie mit anderen Werthgegenständen, die man schon früher im sogenannten Viehwege gefunden haben soll. Dies zeigt deutlich, daß sich die Einbrecher in der Nähe befinden müssen.

? G o l d b e r g . In diesen Tagen fiel es mehreren Pensionären der hiesigen Schwabe-Priesemuth'schen Stiftung ein, eine selbstständigige Entfernung aus der Anstalt zu versuchen. Ihr abenteuerlicher Zug sollte in's Böhmerland gehen, jedoch gelang es, die unbesonnenen Burschen schon in der Nähe von Schönau wieder zur Rückkehr zu veranlassen. — Die Mitglieder der Districts-Conferenz Hermisdorf hielten am 12. d. unter Vorsitz des Superintendent Fiedler die erste diesjährige derartige Konferenz in der Schule und im Pfarrhause zu Hermisdorf ab. Cantor Heidrich-Röschly hielt eine Lehrprobe über den Schluß des 2. Artikels und Lehrer Hille-Neudorf eine über Luther's Jugendjahre ab. Cantor Gläser-Hermisdorf las ein Referat über das „fragende Verfahren“ beim Unterricht und der Vorsitzende eine Thilo'sche Abhandlung über dasselbe Thema vor, nachdem derselbe in einer längeren, erhebenden Ansprache über die Worte des Herrn: „Seid barmherzig, wie auch ic.“ die Hörer erfreut hatte. Die beiden andern Districts-Conferenzen folgen der ersten in den zwei aufeinander folgenden Wochen. In der am 20. d. abzuhaltenden haben die Lehrerinnen Fräulein Schlag und Seidel Lehrproben und Hauptlehrer Pinkert ein Referat zu liefern. — Die Kartoffelernte ist in unserer Gegend im besten Gange und liefert ein nur befriedigendes Resultat. Ebenso befriedigend ist die Obsternte. — Zu der an hiesiger Mädchenschule vacant gewordenen Stelle sind, obwohl dieselbe ausgeschrieben war und der Termin zur Anmeldung vorüber ist, unseres Wissens noch keine Meldungen eingegangen, obwohl es doch gar nicht mehr an jungen Lehrkräften fehlt. — Die evangelische Kirchgemeinde hofft, im October ihren neugewählten Diakonius Hildenhagen am Orte begrüßen zu können. — Der Schlesi'sche Verein zu Hebung der evangelischen Kirchenmusik, der in stetem Wachsen begriffen ist, hält am 3. October seinen diesjährigen Vereinstag in Breslau ab, womit eine kirchliche Musikaufführung in der St. Elisabeth-Kirche verbunden ist.

* L ä h n . Am 9. September wurde im Anschluß an den Hauptgottesdienst der von Herrn Rittergutsbesitzer Weber-Waltersdorf der evangelischen Kirche geschenkte Taufstein feierlich eingeweiht. Der Stein,

aus weißem Sandstein kunstvoll gearbeitet, war festlich geschmückt. Die Einweihung wurde eingeleitet mit einem kurzen Gesange, worauf eine Ansprache des Geistlichen, die Bedeutung des neuen Taufsteines hervorhebend, folgte. Hieran schloß sich der Weiheact mit der Weiheformel. Die ganze Kirchgemeinde, der Wohlthäter und der Meister des wohlgelungenen Werkes wohnten der Feier bei. Der Taufstein ist ein Kind unserer Berge. Das Geschenk repräsentirt einen Werth von über 300 Mk.

△ W a r m b r u n n , 12. Sept. Die biedereren und frischen Männer des Waldes und des Waidwerks haben unsern Badeort, wo sie mehrere Tage hindurch im Interesse des Forstwesens wichtige Beratungen pflogen, größtentheils wieder verlassen. Von Seiten der hiesigen Grundherrschaft erfuhren die Herren des Forstvereins, wie auch bereits in dieser Zeitung hervorgehoben wurde, eine ebenso biedere und althergebrachte herzliche Aufnahme. Auch die reiche Besetzung des hiesigen herrschaftlichen Schlosses gab deutliche Kunde von der persönlichen Sympathie des abwesenden Schlossherrn. Der Eindruck aber, den die ehrenwerthe Versammlung hier zurückgelassen, ist als ein durchaus erfrischender und belebender zu bezeichnen. Dieser Eindruck gab sich besonders kund durch die sachmännischen und darum maßgebenden Erklärungen hinsichtlich der Forstpflege mit besonderer Beziehung auf die Waldungen unsers Riesens- und Tsergebirges, ferner hinsichtlich der Lage der Waldarbeiter und ihrer Hilfsklassen, sowie endlich hinsichtlich der nach conservativ-wirthschaftlichen Grundsätzen nicht ausschließlich der Speculation Rechnung tragenden Verwertung der zum Verkauf zu stellenden Forstbestände, wobei namentlich dem unnütz vertheuernden Zwischenhandel mit Entschiedenheit entgegenzuarbeiten beschlossen wurde. Dieser Eindruck aber wurde noch besonders erhöht und vervollständigt durch den Einklang, womit diese ebenso conservativ-forstwirthschaftlichen, als in echt patriotischer Gesinnung und in deutschem Geiste gepflogenen Beratungen mit der als Testament des Kaisers bezeichneten Allerhöchsten Botschaft standen. Möge die freundliche Erinnerung an unser Thal und unser schönes Gebirge die Herren in ihre Heimath begleiten und sie zur öfteren Wiederholung ihres Besuches veranlassen!

Locales.

(Morgen (Sonnabend) Abend gegen 1/8 Uhr kehrt das hier garnisierende Jüstler-Bataillon per Extrazug von dem Manöver zurück. Die Entlassung der Reservisten erfolgt Sonntag resp. Montag.

— Von dem Ortschafts-Verzeichniß der Provinz Schlesien wird in Kurzem eine neue Ausgabe erscheinen, enthaltend das Verzeichniß sämmtlicher Ortschaften Schlesiens, mit Angabe des Kreises, Amtsgerichts-Bezirks und der Bestellungen-Postanstalt, ferner — in den Vorbemerkungen — die politische Einteilung, die Organisation der Verwaltungsbehörden, die Einwohnerzahl der Stadtgemeinden, die Einteilung der Gerichtsbezirke und die Friedens-Dislocation der in Schlesien garnisirenden Truppenkörper.

Bestellungen auf Privat-Exemplare von diesem Ortschafts-Verzeichniß zum Selbstkostenpreise von voraussichtlich etwa 3 Mk. nehmen sämmtliche die Postanstalten bis zum 17. d. Mts. entgegen.

Geflügel-Ausstellung.

Gestern, Donnerstag, ist die Geflügel-Ausstellung in dem Raume der sonstigen Weinhalle auf dem Ausstellungsplatze eröffnet worden. Die hiesige Section für Geflügel-Zucht, welche vor Jahresfrist aus dem Thierchutz-Verein hervorgegangen, tritt damit das erste Mal vor die Oeffentlichkeit. Sie verbindet damit nach dem Vorwort zum Katalog den doppelten Zweck, „daß sie durch Anschauung Interesse für die gute und nützliche Sache in weiteren Kreisen wecken will und zweitens denkt sie mit der Ausstellung unserm engern Heimathskreise durch die Vorführung derselben Nutzen bringen zu können.“ — Die Thiere sind in einheitlich gebauten, ziemlich geräumigen Käfigen zweckmäßig untergebracht.

Die hauptsächlichsten Leistungen in Bezug auf Geflügel-Zucht weist Rittergutsbesitzer von Decker auf Boberstein in zwei prachtvollen Stämmen Truthühner, weiß und bunt, auf. Denselben gehören auch die zwei ausgestellten Pechhühner an. Nächstdem dürften wohl die Fasane die Augen der Beschauer am meisten anziehen. Von diesen im wundervollsten Farbenschmuck prangenden Vögeln hat Fabrikbesitzer F. Erfurt-Straupitz drei verschiedene Stämme ausgestellt. Es sind dies Amherst-, Gold- und Silber-Fasane. Erstere eine besonders interessante Art. Alle drei Stämme sind bereits in den Besitz der Geflügel-Handlung von

H. K u m f - W a r m b r u n n , welche auch ihrerseits einen schönen Stamm Gold-Fasane ausgestellt hat, übergegangen. — Unter den Hühner-Racen, die sich in mannigfaltigster Art präsentiren, zeigt sich das Houdan-Huhn am meisten bevorzugt. Dasselbe ist in neun Stämmen ausgestellt und präsentiren sich die von Geisler, Rentier in Cunnersdorf, als junge Zucht, Goldarbeiter Kaspar und D. Menzel in alten Hühnern hervorragend. Dabei soll nicht ausgeschlossen sein, daß auch die andern Hühner, speciell die jungen vom Fabrikbesitzer Altman hier, und Wirthschafter Walter-Cunnersdorf in Gestalt und Farbe den übrigen nicht nachstehen. — Alle andern vertretenen Hühner-Racen, seien es Kuchhühner, wie Crève coeur, la Fleche, Langshan, Brahmputra, Cochinchina, oder Luxus-hühner, als Phönixhühner, Gold- und Silber-, Paduaner, Seidenhühner, Bantams, englische und französische Zwerghühner etc. präsentiren sich in ihrer Mannigfaltigkeit auf günstigste. Besonders hervorragende Luxus-hühner sind die von Rentier R ö p p e n - C u n n e r s - d o r f ausgestellten Hamburger Silberprenkel und Sebrit-Bantam. Auch von den bei uns am häufigsten vertretenen und eingebürgerten Nag- und Luxus-hühnern sind Spanier und Italiener in allen Farben reichlich vertreten. Es würde zu weit führen, wenn auf alle die übrigen der ausgestellten Hühner-Racen in der Weise, als sie es wohl verdienten, eingegangen werden sollte. Nur auf die von Goldarbeiter Kaspar ausgestellten, schwarzen und selbstgezogenen Strupphühner, erst 5 Monate alt und bereits gut entwickelt, sei noch hingewiesen.

In Bezug auf die ausgestellten Tauben sei bemerkt, daß man hiervon die schönsten, seltensten und theuersten Exemplare vertreten findet. Als Hauptzüchter in Racetauben treten Geisler-Cunnersdorf, Stabsarzt Ertel-Arnsdorf, Kaspar-Hirschberg, M a i w a l d - G r u n a u und Walter-Cunnersdorf auf. — In Wasser-geflügel sind die Leistungen des Baron von Frankenhäuser-Warmbrunn (Emdener Riesengänse und echte Rouen-Enten), Rentier Schwahn hier und Gastwirth R o p p e - C u n n e r s d o r f (Weide-schwedische Enten) und Lieutenant Thiel-Halbe-Meile (Peking-Enten) besonders hervortretend. — Die ausgestellten Kanarienvögel sprechen, wie der Katalog es besagt, in einer im November d. J. geplanten Ausstellung uns mit ihrem fertigen Schlage zu erfreuen.

Wenn noch etwas zum Arrangement gefehlt haben sollte, so ist es die Separat-Ausstellung der Geflügel-Handlung von H. K u m f in Warmbrunn. Dieselbe weiß das Publikum durch ihre schönen und seltenen Objecte zu fesseln. Es sind u. A. ausgestellt: 4 Stück pommer'sche Gänse, à 15 Pfd. schwer, 1 Stamm Fohama-Hühner, 3 australische Schopftauben — ganz selten, 2 Niesenkatadus, 2 Papageien, 20 Stück Prachtstittche, 80 Stück indischer Prachtfinken in einem Gebauer etc.

Außerdem sind noch verschiedene Ausstellungs-Objecte vorhanden, welche im Zusammenhang mit der Vogelzucht stehen. Die Fabrik für Eisenmöbel und Drahtarbeiten von G. Otto hier hat eine Collection Vogelbauer in den geschmackvollsten Formen ausgestellt. Auch Trinkgefäße für Geflügel von Blech und Thon sind vorhanden, desgleichen eine reiche Auswahl von Vogelfutter, ausgestellt von W. Hein hier. Endlich finden sich noch eine Menge bezüglich Schriften aus den Buchhandlungen von Heilig und Richter hier. — Noch verdient die Decoration der Ausstellungshalle mit blühenden Topfgewächsen durch Herrn Kunst- und Handlungsgärtner Siebenhaar hier besonderer Erwähnung. — Am ersten Tage hat die Ausstellung bereits eine bedeutende Zugkraft auf das Publikum ausgeübt und ist das allgemeine Urtheil desselben ein durchaus günstiges gewesen.

Bermischte Nachrichten.

— Die Bewohner des Nordamerikanischen Territoriums Dakota haben ihrer neuen Hauptstadt am Missouri den Namen City of Bismarck gegeben. Bismarck repräsentirt eine der wichtigsten Stationen der Nord-Pacifc-Bahn und zählt bereits 80,000 Einwohner.

— Im heftigen Odenwalde hat ein deutscher Patriot folgendes Gedicht gemacht, das auch in vielen norddeutschen Herzen ein Echo finden wird:

In alten Zeiten ist's gesch'hen,
In Rom, in Sparta und Athen,
Daß man aus Haß und Unverstand
Die besten Männer hat verbrannt.
Verstoßen zogen sie hinaus
Und damit war die Sache aus.
In D e n t s c h l a n d herrscht ein and'rer Zug:
Dort ist Verbannung nicht genug,
Dort trifft den Mann nach neu'em Brauch
Der giftigen Verleumdung Sauch;
Dort wird er vor der ganzen Welt
An einen Pranger hingestellt,
Und ist er da erst festgenagelt,
Wird täglich er mit Schmutz behagelt;

Es werfen ihn die Mantelbeschützen
Mit Roth und Spott und faulen Witzen;
Und will der Tappfe sich nicht biegen,
So schlagen sie ihn todt mit — Lügen.
Es glauben dadurch die Bygmän,
Sich selber etwas zu erhöh'n.
O deutsches Volk, o deutsches Land,
Dich deckte seine starke Hand;
Er pflückte dir den Siegeszweig
Und schuf ein einig deutsches Reich;
Doch du, an schwarzen Unbanns Ruhm,
Du übertriffst das Heidenthum —
Von deinen Richters und Zeloten
Wird Rom und Hellas überboten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Maria Fischer, Herr Lieutenant der
Reg. Adolph von Machui, Fürtstena, Odlig. Fräulein Maria

Möslers, Herr Gutsbesitzer Joseph Münnich; Bedern b. Striegau,
Herrmannsdorf b. Zauer. Fräulein Clara Arnold, Herr Guts-
besitzer Julius Tillmann; Dennewitz bei Zauer, Herrmanns-
dorf bei Zauer. Fräulein Joh. Aulike, Herr Gerichts-Assessor
Landshüt; Berlin.

Vermählt: Herr Eugen Greppi, Frau Helene Greppi,
geb. Siegmund; Friedberg a. Queis. Herr Dr. Ludwig
Göllner, Frau Bertha Göllner, geb. Fischer; Schweidnitz.

Geboren: Herrn Gymn.-Lehrer Scholz, Hirschberg, ein
Mädchen.

Gestorben: Herr Amtsvorsteher Carl Speil, Balenze
bei Kattowitz. Herr Bäckermeister und Mühlenbesitzer Heinrich
Simon, Ober-Langenbielau. Herr Pastor emer. August Rothert,
Detmold.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 16. bis 22. Septbr.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor
Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk.

Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Kinderlehre: Herr Pastor Weis.

Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor Weis.

Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis.

Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause:
Herr Pastor Schenk.

Getreide-Preise.

Hirschberg, 13. September 1883.

Per 100 kg. Weißer Weizen 21.00 — 19.00 — 17.40 Mt.
Gelber Weizen 20.20 — 18.20 — 16.40 Mt. Roggen 16.80
— 14.20 — 13.80 Mt. Gerste 15.40 — 13.50 — 13.00 —
Hafer 12.80 — 12.00 — 11.80 Mt. Erbsen per Liter 25 Pf.
Butter per 1/2 kg 1.00 — 0.95 Mt. Eier die Mandel 0.75 Mt.
— 0.70 Mt.

Allgemeiner Anzeiger.

Grummet-Auction.

Nächsten ³⁸⁸⁷

Montag den 17. d. M.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird das Grummet auf den
Wiesen des Dom. Neuhof
meistbietend verpachtet.

Für Capitalisten

stets kostenfreie Auswahl nur guter
Hypothesen zu 5 und 4 1/2 % im
Bureau für

Land- u. Forst-Wirthschaft.
3905 Neue Herrenstraße 1.

Dom. Erdmannsdorf

verkauft am
Montag den 17. September c.,
früh 9 Uhr,

circa 40 Morgen Grummet
und das Rohr in den Teichen
meistbietend gegen Baarzahlung zur Selbst-
werbung. 3897

Alle weiblichen Handarbeiten
werden sauber und billig gefertigt
3906 Markt 21.

Frankensteiner Weißweizen
zur Saat offerirt

3907 W. Herzog,
An der Nepomudbrücke.

Die Essig-Fabrik von Julius Plischke,

Neue Herrenstraße,

empfeilt in anerkannt feinsten, reiner Qualität

Essigsprit, Weinessig, Kräuternessig
und Mostrich, 3899

in Gebinden und ausgewogen.

Winter-Wolle Winter-Wolle

in allen Farben, die Lage v. 25 Pf. an (10 Lagen 230 Pf.)
empfeilt 3518

Hirschberg i. Schl. Oscar Roth, Langstraße Nr. 10.

Haus-Verkauf.

Mein Hausgrundstück Vober-
berg 1, mit Gärtchen nach der
Straße, schönem Hofraum, bin ich
Willens, unter günstigen Bedin-
gungen zu verkaufen. Nur Selbst-
bewerber erfahren genaues Beschreib. Hypothesen
fest. 3854 B. Hartig, Gutfabrikant.

Wir nehmen noch fortwährend
tüchtige Steinarbeiter

an. Meldungen bei A. Beseler in Fisch-
bach und W. Hahmann in Jannowitz.

3861 Fischbacher Granitbrücke
von St. Paul.

Zum 1. October suche ich bei 180 Mt. Lohn
jährlich eine

Jungfer,

welche perfect in der Schneiderei ist und solche
schon mehrere Jahre betrieben hat. Zeugnisse
bittet zu senden

9 Krausendorf bei Landeshut.
Frau von Klitzow.

Eine Haushälterin,

die 5 Jahre bei mir war, in allen Stücken
empfehlenswerth, besonders perfect in der Küche,
die aber etwas schwerhörig ist, sucht Michaeli
Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gern
Kynau per Schweidnitz.

8 Baronin Zedlig-Menkirch.

Gute Stubenmädchen empfiehlt
3916 Frau Hum, Warmbrunn.

Zwei Stuben,

1 mit Alkove u. 1 mit Kammer, zu vermieten
3885 Hellerstr. 5.

Gutes Logis für einen anständ. Mann
3903 Markt 21.

Das Missionsfest

der Diöcese Landeshut wird in Rudelstadt
(1/2 Stunde von Bahnhof Merzdorf) Mitt-
woch den 19. d. M., Vorm. 10 Uhr,
gefeiert.

Predigt: Herr Pred. Mosel von der Brüder-
gemeinde in Breslau. — Bericht: Herr Diak.
Roman aus Liegnitz. — Nachfeier im herr-
schaftlichen Park. Verbunden damit ein kleiner
Bazar des Missions-Vereins von Kreppelhof,
der sein 25jähr. Bestehen feiert. 3908

Theater in Warmbrunn.

Sonntag den 16. August: Der Postillon
von Müncheberg. Große Posse mit Gesang.

Dienstag den 18. September: Schluß-
vorstellung: Auf der Brautfahrt.
Lustspiel von Bürger.

Indem ich allen geehrten Bewohnern von
Warmbrunn und Umgegend für die vielfachen
Beweise des Wohlwollens und der regen Theil-
nahme meinen herzlichsten Dank darbringe, scheid-
e ich mit der Bitte, bei meiner Wiederkehr im
nächsten Jahre mir und meiner Gesellschaft eine
gleich freundliche Aufnahme schenken zu wollen.
3912 Hochachtungsvoll
Ernst Georgi.

Zur Kirmes

auf Sonntag den 16. und Donnerstag
den 20. d. M. ladet freundlich ein
3913 Heinzl, Grundmühle.

(Dienstag: Ball.)

Gewerbe-Ausstellung v. Hirschberg u. Umgegend.

Der feierliche Schluß der Ausstellung findet
Sonntag den 16. d. Mts., Nachm. 6 Uhr,
statt und werden alle Aussteller, Freunde und Gönner der
Ausstellung höflichst dazu eingeladen.

Programm.

1/2 6 Uhr Zeichen mit der Glocke, Ausstellung der Fest-Teil-
nehmer vor der neuen Halle,
darauf letzter Rundgang durch dieselbe, durch die Anlagen
und die Exercierhalle,
Aufstellung vor derselben, Choral,
Schlußwort des Vorsitzenden,
gemüthliches, zwangloses Beisammensein in der Ausstellungs-
Restauration,
großes Extra-Concert, Gesangs-Vorträge,
Schluß-Illumination, große bengalische Beleuchtung der Anlagen.

Die Herren Aussteller werden hierdurch darauf aufmerksam
gemacht, daß nach § 11 der Ausstellungsordnung die ausge-
stellten Gegenstände innerhalb 3 Tagen nach Schluß der Aus-
stellung, also bis Mittwoch den 19. d. Mts. zurückgenommen,
vorher jedoch alle Verbindlichkeiten gegen die Ausstellung
geordnet sein müssen. Jeder Aussteller wird ersucht, im
Bureau der Ausstellung seinen Ausfolgchein in Empfang zu
nehmen, ohne welchen die Herren Gruppen-Vorsteher die aus-
gestellten Sachen nicht verabfolgen dürfen. Ueber ihren
Empfang ist zu quittiren.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Hotel „zum schwarzen Adler“, Warmbrunn.

Sonnabend den 15. September a. c.

Kirmes-Feier,

Souper à la carte,

wozu ganz ergebenst einladet

Osc. Schenkel.

Gewerbe-Ausstellung v. Hirschberg u. Umgegend.

Letzte Woche!

Täglich von Nachmittag 5 Uhr ab

3862

CONCERT.

Von Donnerstag den 13. ab bis 16. d. Mts.

Große hühnerologische Ausstellung
der hiesigen Section für Geflügelzucht.

Neue Serie Loose zur Gewerbe-Ausstellung sind bei Herrn Theodor
Lüer in Hirschberg und den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Entsprechend mehr und nur schöne Gewinne sind für diese neuen Loose
bereits angekauft. — Ziehung: Ende September. 3881